



HistorischTheologische Auslegung

# Die Offenbarung des Johannes

Kapitel 12-22

Gerhard Maier



SCM R. Brockhaus  
Brunnen



Historisch-Theologische Auslegung

---

Neues Testament

Herausgegeben von

Gerhard Maier · Rainer Riesner · Heinz-Werner Neudorfer · Eckhard J. Schnabel

# Die Offenbarung des Johannes

Kapitel 12 – 22

Gerhard Maier

SCM R.BROCKHAUS, WITTEN  
BRUNNEN VERLAG GIESSEN

# SCM

---

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2012 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG  
Bodenborn 43 · 58452 Witten  
Internet: [www.scm-brockhaus.de](http://www.scm-brockhaus.de); E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Umschlaggestaltung: [www.krausswerbeagentur.de](http://www.krausswerbeagentur.de), Herrenberg  
Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg  
Druck und Bindung: Finidr s.r.o.  
Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-29728-7 (SCM R. Brockhaus)  
ISBN 978-3-7655-9728-2 (Brunnen)  
Bestell-Nr. 229.728  
Datenkonvertierung: Stephan Maier, Achern

# INHALT

<b>Vorwort der Herausgeber</b> .....	5	
<b>Abkürzungen</b> .....	7	
<b>6. Die Folgen der siebten Posaune:</b>		
<b>Der Antichrist und die Gemeinde, 12,1–14,20</b> .....	15	
<i>Exkurs: Offb 12 in der Kirchengeschichte</i> .....	15	
6.1 Die Frau und der Drache, 12,1-6 .....	17	
6.2 Der Kampf im Himmel, 12,7-12 .....	41	
6.3 Die Verfolgung der Frau durch den Drachen, 12,13-18 .....	60	
6.4 Das erste antichristliche Tier, 13,1-10 .....	72	
<i>Exkurs: Bisherige Deutungen</i> .....	73	
6.5 Das zweite antichristliche Tier, 13,11-18 .....	98	
<i>Exkurs zu „Zeichen“ (σημείον [semeion])</i> .....	105	
6.6 Das Lamm und die Seinen, 14,1-5 .....	125	
6.7 Drei Engel mit ihrer Botschaft, 14,6-13 .....	141	
<i>Exkurs: Offb 14,6-13 in der Kirchengeschichte</i> .....	143	
<i>Exkurs: Ewige oder zeitlich begrenzte Strafe?</i> .....	162	
6.8 Die Schau von der Ernte, 14,14-20 .....	168	
<b>7. Die sieben Schalen, 15,1–16,21</b> .....		180
7.1 Die Überwinder am gläsernen Meer, 15,1-4 .....	180	
7.2 Die Vorbereitung der sieben letzten Plagen, 15,5-8 .....	196	
7.3 Die Ausgießung der sieben Schalen, 16,1-21 .....	203	
<i>Exkurs: Offb 16 in der Kirchengeschichte</i> .....	205	
<b>8. Das Ende Babylons, 17,1–19,10</b> .....		247
8.1 Die Hure Babylon und das Tier, 17,1-18 .....	247	
<i>Exkurs: Offb 17 in der bisherigen Auslegungsgeschichte</i> .....	250	
8.1.1 Die Schau von der Hure Babylon und vom Tier, 17,1-6 .....	252	
8.1.2 Die Erklärung der Schau durch den Engel, 17,7-18 .....	265	
8.2 Der Untergang Babylons, 18,1-24 .....	288	
<i>Exkurs: Offb 18 in der Kirchengeschichte</i> .....	291	
8.2.1 Die Ausrufung des Falles von Babylon, 18,1-3 .....	292	
8.2.2 Die Klage über den Fall von Babylon, 18,4-20 .....	296	

8.2.3 Die Zeichenhandlung zum Fall Babylons, 18,21-24 . . . . .	317
8.3 Der Jubel im Himmel und auf Erden, 19,1-10 . . . . .	325
<b>9. Die Wiederkunft Jesu, 19,11-21 . . . . .</b>	<b>345</b>
<i>Exkurs: Beispiele bisheriger Deutungen . . . . .</i>	<i>347</i>
<i>Exkurs: Die Wiederkunft Jesu . . . . .</i>	<i>370</i>
<b>10. Das Tausendjährige Reich und die letzte Rebellion, 20,1-10 . . . . .</b>	<b>372</b>
10.1 Das Tausendjährige Reich, 20,1-6 . . . . .	372
<i>Exkurs: Zu den verschiedenen Auffassungen über das     Tausendjährige Reich . . . . .</i>	<i>374</i>
10.2 Die letzte Rebellion, 20,7-10 . . . . .	391
<i>Exkurs: Beispiele bisheriger Auslegungsgeschichte . . . . .</i>	<i>393</i>
<b>11. Das Jüngste Gericht, 20,11-15 . . . . .</b>	<b>404</b>
<i>Exkurs: Ein Blick auf die bisherige Auslegung von Offb 20,11-15</i>	<i>405</i>
<b>12. Die neue Schöpfung, 21,1–22,5 . . . . .</b>	<b>418</b>
<i>Exkurs: Zu den bisherigen Auslegungen von Offb 21–22 . . . . .</i>	<i>422</i>
12.1 Die Gemeinschaft Gottes mit den Erlösten, 21,1-8 . . . . .	424
12.2 Die Herrlichkeit der neuen Schöpfung, 21,9-27 . . . . .	445
<i>Exkurs: Zur Geschichte des Tempels . . . . .</i>	<i>463</i>
12.3 Das Leben in der neuen Schöpfung, 22,1-5 . . . . .	474
<b>C. Epilog (Schlussteil), 22,6-21 . . . . .</b>	<b>486</b>
<b>Verzeichnisse . . . . .</b>	<b>513</b>
Literaturverzeichnis . . . . .	513
Autorenverzeichnis . . . . .	523
Stichwortverzeichnis . . . . .	533

# Vorwort der Herausgeber

Die Kommentarreihe „Historisch-theologische Auslegung des Neuen Testaments“ will mit den Mitteln der Wissenschaft die Aussagen der neutestamentlichen Texte in ihrer literarischen Eigenart, im Hinblick auf ihre historische Situation und unter betonter Berücksichtigung ihrer theologischen Anliegen erläutern. Dabei sollen die frühere wie die heutige Diskussion und neben den traditionellen auch neuere exegetische Methoden berücksichtigt werden.

Die gemeinsame Basis der Autoren der einzelnen Kommentare ist der Glaube, dass die Heilige Schrift von Menschen niedergeschriebenes Gotteswort ist. Der Kanon Alten und Neuen Testaments schließt den Grundgedanken der Einheit der Bibel als Gottes Wort ein. Diese Einheit ist aufgrund des Offenbarungscharakters der Heiligen Schrift vorgegeben und braucht nicht erst hergestellt zu werden. Die Kommentatoren legen deshalb das Neue Testament mit der Überzeugung aus, dass die biblischen Schriften vertrauenswürdig sind und eine Sachkritik, die sich eigenmächtig über die biblischen Zeugen erhebt, ausschließen. Wo Aussagen der biblischen Verfasser mit außerbiblischen Nachrichten in Konflikt stehen oder innerhalb der biblischen Schriften Spannungen und Probleme beobachtet werden, sind Klärungsversuche legitim und notwendig.

Bei der Behandlung umstrittener Fragen möchten die Autoren vier Regeln folgen: 1. Alternative Auffassungen sollen sachlich, fair und in angemessener Ausführlichkeit dargestellt werden. 2. Hypothesen sind als solche zu kennzeichnen und dürfen auch dann nicht als Tatsachen ausgegeben werden, wenn sie weite Zustimmung gefunden haben. 3. Offene Fragen müssen nicht um jeden Preis entschieden werden. 4. Die Auslegung sollte auch für denjenigen brauchbar sein, der zu einem anderen Ergebnis kommt.

Unser Kommentar will keine umfassende Darstellung der Auslegung eines neutestamentlichen Buches in Geschichte und Gegenwart geben. Weder bei der Auflistung der Literatur noch in der Darstellung der Forschungsgeschichte oder der Auseinandersetzung mit Auslegungspositionen wird Vollständigkeit angestrebt. Die einzelnen Autoren haben hier im Rahmen der gemeinsamen Grundsätze die Freiheit, beim Gespräch mit der früheren und aktuellen Exegese eigene Akzente zu setzen. Die Kommentarreihe unternimmt den Versuch einer „geistlichen Auslegung“. Über die möglichst präzise historisch-philologische Erklärung hinaus soll die Exegese die Praxis von Verkündigung, Seelsorge sowie Diakonie im Blick behalten und Brücken in die kirchliche Gegen-

wart schlagen. Die Autoren gehören zu verschiedenen Kirchen und Freikirchen der evangelischen Tradition. Unterschiede der Kirchen- oder Gemeindezugehörigkeit, aber auch unterschiedliche exegetische Meinungen wollen sie weder gewaltsam eibebnen noch zum zentralen Thema der Auslegung machen.

Der Nähe zur gemeindlichen Praxis wird dadurch Rechnung getragen, dass neben griechischen bzw. hebräischen Texten die entsprechenden Begriffe noch einmal in Umschrift erscheinen. Auf diese Weise kann auch dem sprachlich nicht entsprechend ausgebildeten Laien zumindest eine Andeutung der Sprachgestalt der Grundtexte vermittelt werden.

Die Auslegung folgt einem gemeinsamen Schema, das durch römische Ziffern angezeigt wird. Leserinnen und Leser finden unter **I** eine möglichst genaue Übersetzung, die nicht vorrangig auf eine eingängige Sprache Wert legt. Unter **II** ist Raum für Bemerkungen zu Kontext, Aufbau, literarischer Form oder Gattung sowie zum historischen und theologischen Hintergrund des Abschnitts. Unter **III** folgt dann eine Vers für Vers vorgehende Exegese, die von Exkursen im Kleindruck unterbrochen sein kann. Abschließend findet man unter **IV** eine Zusammenfassung, in der das Ziel des Abschnitts, seine Wirkungsgeschichte und die Bedeutung für die Gegenwart dargestellt werden, soweit das nicht schon im Rahmen der Einzelexegese geschehen ist.

Alle Auslegung der Bibel als Heiliger Schrift ist letztlich Dienst in der Gemeinde und für die Gemeinde. Auch wenn die „Historisch-theologische Auslegung“ keine ausdrückliche homiletische Ausrichtung hat, weiß sie sich dem Ziel verpflichtet, der Gemeinde Jesu Christi für ihren Glauben und ihr Leben in der säkularen Moderne Orientierung und Weisung zu geben. Die Herausgeber hoffen, dass die Kommentarreihe sowohl das wissenschaftlich-theologische Gespräch fördert als auch der Gemeinde Jesu Christi über die Konfessionsgrenzen hinaus dient.

Im Frühjahr 2004

Bischof Dr. Gerhard Maier, Stuttgart

Dr. Heinz-Werner Neudorfer, Weil im Schönbuch

Prof. Dr. Rainer Riesner, Dortmund

Prof. Dr. Eckhard J. Schnabel, Deerfield/Chicago

# Abkürzungen

ABD	Anchor Bible Dictionary. Hg. D.N. Freedman
AGJU	Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums
ALGHJ	Arbeiten zur Literatur und Geschichte des hellenistischen Judentums
AncB	Anchor Bible
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Hg. W. Haase, H. Temporini
AThANT	Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments
BA	Biblical Archaeologist
BAR	Biblical Archaeology Review
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research
Bauer-Aland	Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur. Hg. W. Bauer, K. Aland, B. Aland
BBB	Bonner Biblische Beiträge
BBR	Bulletin for Biblical Research
BDAG	A Greek-English Lexicon of the New Testament and Other Early Christian Literature. Third Edition. Hg. W. Bauer, F.W. Danker, W.F. Arndt, F.W. Gingrich
BDB	Hebrew and English Lexicon. Hg. F. Brown, S.R. Driver, C.A. Briggs
BDR	Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. F. Blass, A. Debrunner, F. Rehkopf
BETHL	Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium
Bib.	Biblica
BigS	Bibel in gerechter Sprache
BiKi	Bibel und Kirche
Bill.	Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch. Hg. H.L. Strack, P. Billerbeck
BJRL	Bulletin of the John Rylands Library
BJS	Brown Judaic Studies
BNot	Biblische Notizen
BS	Bibliotheca Sacra

BWANT	Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament
Byz	Byzantinischer Text oder Mehrheitstext
BZ	Biblische Zeitschrift
BZAW	Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
BZNW	Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft
CA	Confessio Augustana / Augsburgener Bekenntnis
CBQ	Catholic Biblical Quarterly
CBQ.MS	Catholic Biblical Quarterly Monograph Series
DJD	Discoveries in the Judaean Desert (of Jordan)
DJG	Dictionary of Jesus and the Gospels. Hg. J.B. Green u.a.
DLNT	Dictionary of the Later New Testament and Its Developments. Hg. P.H. Davids u.a.
DNP	Der Neue Pauly. Hg. H. Cancik, H. Schneider
DNTB	Dictionary of New Testament Background. Hg. C.A. Evans u.a.
DPL	Dictionary of Paul and His Letters. Hg. G.F. Hawthorne u.a.
DSD	Dead Sea Discoveries
EB	Echter-Bibel
EdF	Erträge der Forschung
EKK	Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament
ESV	English Standard Version
ET	Expository Times
EtB	Études Bibliques
EThL	Ephemerides Theologicae Lovanienses
EÜ	Einheitsübersetzung. Revision 1979
EvQ	Evangelical Quarterly
EvTh	Evangelische Theologie
EWNT	Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Hg. H. Balz, G. Schneider
FilN	Filologia Neotestamentaria
FRLANT	Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments
fzb	Forschungen zur Bibel
GBL	Das Große Bibellexikon. Hg. H. Burkhardt
GN	Gute Nachricht Bibel. Revision 1997
GNB	Good News Bible
HAL	Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament. Hg. W. Baumgartner, L. Koehler, J.J. Stamm

---

Hfa	Hoffnung für alle. Die Bibel
HNT	Handbuch zum Neuen Testament
HS	Griechische Grammatik zum Neuen Testament. E. Hoffmann, H. v. Siebenthal
HSS	Handschriften
HThK	Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament
HThR	Harvard Theological Review
HUCA	Hebrew Union College Annual
ICC	International Critical Commentary
IDB	Interpreter's Dictionary of the Bible
IEJ	Israel Exploration Journal
Int.	Interpretation
ISBE	International Standard Bible Encyclopedia. Hg. G. W. Bromiley
JAC	Jahrbuch für Antike und Christentum
JBL	Journal of Biblical Literature
JBTh	Jahrbuch für Biblische Theologie
JETH	Jahrbuch für Evangelikale Theologie
JETS	Journal of the Evangelical Theological Society
JJS	Journal of Jewish Studies
JSHRZ	Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit
JSJ	Journal for the Study of Judaism in the Persian, Hellenistic and Roman Period
JSNT	Journal for the Study of the New Testament
JSNT.SS	Journal for the Study of the New Testament. Supplement Series
JSP	Journal for the Study of Pseudepigrapha
JSP.SS	Journal for the Study of Pseudepigrapha. Supplement Series
JThS	Journal of Theological Studies
Jud.	Judaica
KEK	Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament
KG	Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. Zweiter Teil: Satzlehre. R. Kühner, B. Gerth
KJV	King James Version
KP	Der Kleine Pauly. Hg. K. Ziegler, W. Sontheimer, H. Gärtner
KuD	Kerygma und Dogma
LN	Greek-English Lexicon of the New Testament Based on Semantic Domains. J.P. Louw, E.A. Nida
LSJ	A Greek-English Lexicon. H.G. Liddell, R. Scott, H.S. Jones

LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
LÜ	Lutherbibel. Revision 1984
LXX	Septuaginta
Menge	Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments. Übersetzt von H. Menge
MM	The Vocabulary of the Greek Testament Illustrated from the Papyri and Other Non-Literary Sources. J.H. Moulton, G. Milligan
MNT	Münchener Neues Testament. Hg. J. Hainz, M. Schmidl, J. Sunckel
NA27	Nestle-Aland, Novum Testamentum Graece, 27. Auflage
NGÜ	Neue Genfer Übersetzung
NIV	New International Version
NEB	Neue Echter-Bibel
Neot.	Neotestamentica
NewDocs	New Documents Illustrating Early Christianity. Hg. G.H.R. Horsley, S.R. Llewelyn
NICNT	New International Commentary on the New Testament
NIGTC	New International Greek Testament Commentary
NRSV	New Revised Standard Version
NSS	Neuer sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament. W. Haubeck, H. von Siebenthal
NT	Novum Testamentum
NTA	Neutestamentliche Abhandlungen
NTD	Das Neue Testament Deutsch
NTOA	Novum Testamentum et Orbis Antiquus
NTS	New Testament Studies
NW	Neuer Wettstein. Texte zum Neuen Testament aus Griechenland und Hellenismus. Hg. G. Strecker, U. Schnelle
OBO	Orbis biblicus et orientalis
OCD	Oxford Classical Dictionary. Hg. S. Hornblower, A. Spawforth
ÖTK	Ökumenischer Taschenbuchkommentar zum Neuen Testament
OTP	Old Testament Pseudepigrapha. Hg. J.H. Charlesworth
par(r)	und Paralleltext(e)
PEQ	Palestine Exploration Quarterly
Preisigke	Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden. F. Preisigke

---

PW	Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Hg. A.F. Pauly, G. Wissowa
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum
RB	Revue Biblique
RdQ	Revue de Qumran
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart. 4. Auflage
RNT	Regensburger Neues Testament
RSV	Revised Standard Version
SBB	Stuttgarter Biblische Beiträge
SBLDS	Society of Biblical Literature Dissertation Series
SBLMS	Society of Biblical Literature Monograph Series
SBL.SP	Society of Biblical Literature Seminar Papers
SBS	Stuttgarter Bibelstudien
SKKNT	Stuttgarter Kleiner Kommentar Neues Testament
SNTSMS	Society of New Testament Studies Monograph Series
SNTU	Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
StANT	Studien zum Alten und Neuen Testament
StNT	Studien zum Neuen Testament
StUNT	Studien zur Umwelt des Neuen Testaments
SÜ	Schlachter-Übersetzung. Revision 2002
TANZ	Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter
THAT	Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament. Hg. E. Jenni, C. Westermann
ThBeitr	Theologische Beiträge
ThBLNT	Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Neubearbeitete Ausgabe. Hg. L. Coenen, K. Haacker
ThHK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
ThR	Theologische Rundschau
ThWAT	Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament
ThWNT	Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament
ThZ	Theologische Zeitschrift
TNIV	Today's New International Version
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur
TynB	Tyndale Bulletin
VF	Verkündigung und Forschung

VT	Vetus Testamentum
VT.S	Vetum Testamentum Supplements
WBC	Word Biblical Commentary
WdF	Wege der Forschung
WMANT	Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament
WUNT	Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament
ZAW	Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
ZB	Zürcher Bibel. Revision 1971
ZBK	Zürcher Bibelkommentare
ZNW	Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche

Abkürzungen biblischer Bücher:

Gen Ex Lev Num Dtn Jos Ri Ruth 1Sam 2Sam 1Kön 2Kön 1Chron 2Chron  
 Esr Neh Esth Hiob Ps Prov Koh Hld Jes Jer KlgI Ez Dan Hos Joel Am Ob Jona  
 Mi Nah Hab Zeph Hag Sach Mal  
 Mt Mk Lk Joh Apg Röm 1Kor 2Kor Gal Eph Phil Kol 1Thess 2Thess 1Tim  
 2Tim Tit Phlm 1Petr 2Petr 1Joh 2Joh 3Joh Hebr Jak Jud Offb

Abkürzungen sonstiger zitierter Quellschriften

1QH	Qumran: Loblieder (Hodayot)
1QM	Qumran: Kriegsrolle
1QS(b)	Qumran: Gemeinderegel (b)
4QTest	Qumran: Testimonien
ä Hen	äthiopische Henochapokalypse
Adv. haer.	Irenäus: Adversus haereses / Gegen die Irrlehren
Ant.	Josephus: Antiquitates Judaicae / Jüdische Altertümer
b Ab zara	Mischnatraktat: Aboda zara
b Joma	Mischnatraktat: Joma
b Sanh	Mischnatraktat: Sanhedrin
B. J.	Josephus: De Bello Judaico / Vom jüdischen Krieg
CD	Qumran: Damaskusschrift
DCD	Augustinus: De civitate Die / Vom Gottesstaat
De cult. fem	Tertullian: De cultu feminarum / Vom Putz der Frauen
Dial c Tryph	Justin: Dialogus cum Tryphone Judaeo / Dialog mit dem Juden Tryphon
H. E.	Eusebius: Historia Ecclesiae / Geschichte der Kirche

---

Herodot Hist	Herodot: Historien
Leg Gai	Philo: Legatio ad Gaium
Ps Clem Recogn	Rufinus: pseudoclementinische Recognitionen
Ps Sal	Psalmen Salomos
Sap Sal	Sapientia Salomonis / Weisheit Salomos
Sib	Sibyllinen
Slav Hen	slawische Henochapokalypse
Syr Bar	syrische Baruch-Apokalypse
Tacitus Ann	Tacitus: Die Annalen
Tacitus Hist	Tacitus: Die Historien
Test Juda	Testament der 12 Patriarchen: Juda
Test Levi	Testament der 12 Patriarchen: Levi
Test Naft	Testament der 12 Patriarchen: Naftali

Kommentare werden lediglich mit dem Namen des Verfassers zitiert. Die übrige Sekundärliteratur wird mit dem Namen des Verfassers sowie einem abgekürzten Titel angeführt.

Siehe weitere Abkürzungen bei S. Schwertner. Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Berlin <sup>2</sup>1992. Siehe ferner L. Coenen / K. Haacker. Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Wuppertal 1997.



## 6. Die Folgen der siebten Posaune: Der Antichrist und die Gemeinde, 12,1–14,20

### Exkurs: Offb 12 in der Kirchengeschichte

Der Übersetzung sei ein Überblick über die kirchengeschichtliche Bedeutung vorausgeschickt, zunächst zu Offb 12.

Spuren einer Auslegung zu Offb 12 begegnen uns zuerst bei Papias ca. 125 n.Chr. Seine Anmerkungen zu Offb 12,7ff hat Andreas von Caesarea herangezogen.<sup>1</sup> Erneut ist Ticonius mit seinem Kommentar aus der Zeit um 385 n.Chr. zu erwähnen. Er deutete den Mond zu den Füßen der Frau in Offb 12,1 einmal auf die wahre, zum anderen auf die häretische Kirche.<sup>2</sup> Ticonius hat dann vor allem durch seine Deutung der 3½ Zeiten bzw. 1260 Tage in Offb 12,6–14 in die Auslegungsgeschichte eingegriffen. Er sah mit dieser Zeitangabe nämlich schon die vergangene Kirche beschrieben, die Kirche „a primo adventu Domini usque ad secundum eius adventum“.<sup>3</sup> Dadurch transportierte er die Kirche der Zukunft in die Vergangenheit und leitete die Ausleger an, Ereignisse der Vergangenheit als Erfüllung der Weissagung der Offb zu verstehen. Joachim von Fiore (gest. 1202 n.Chr.) markiert wiederum einen Umbruch in der Auslegung. Einerseits knüpfte er an die Linie des Ticonius an und ließ die 1260 Tage von Offb 12,6 mit dem ersten Kommen Christi beginnen. Auch blieb er der uralten christlichen Tradition treu, wonach die Frau von Offb 12 die Kirche bedeutet. Andererseits aber fasste er die 1260 Tage von Offb 12,6 als Jahre auf und setzte deshalb den Beginn des dritten, des Geistes-Zeitalters auf die Zeit um 1260 n.Chr.<sup>4</sup> Auf diese Weise verlegte er doch einen entscheidenden Teil der Offenbarung wieder in die Zukunft. Wie für Offb 11 brachte das Reformationszeitalter eine unübersehbare Fülle der Auslegungen auch für Offb 12. Wenige Schlaglichter mögen genügen. Offb 12 wurde zum Beispiel für die Polemik herangezogen. Zollikoner Täufer nannten Zwingli den Drachen von Offb 12,3.<sup>5</sup> Auch zu Selbstidentifizierungen diente Offb 12. Ein bekanntes Beispiel ist Verena Baumann in der Nordost-Schweiz, die vorgab, das Sonnenweib aus Offb 12,1ff zu sein.<sup>6</sup> Leonhard Schiemer zog Offb 12 zur Begründung seiner Naherwartung heran.<sup>7</sup> Wie zu erwarten, wird die Notwendigkeit, dass die Täufer Verfolgung leiden müssen, auch aus Offb 12 abgeleitet.<sup>8</sup> Melchior Hofman

---

1 Näheres s. Maier Offb S. 41, 47, 62, 66.

2 A.a.O. S. 115, 122f.

3 A.a.O. S. 118f.

4 A.a.O. S. 175.

5 A.a.O. S. 207, 239.

6 A.a.O. S. 233.

7 A.a.O. S. 246.

8 A.a.O. S. 247.

deutete den Antichrist von Offb 12 auf das Papsttum.<sup>9</sup> Insgesamt hat dieses Kapitel in den Täuferbewegungen eine herausragende Beachtung gefunden. Martin Luther bezeichnete in seiner Vorrede von 1530 erstaunlicherweise Offb 12 als „Trostbild“, und zwar wegen „der schwangeren Frau, die ein Knäblein ohne des Drachen Dank gebiert.“<sup>10</sup> Mit dem Pietismus kommt es zu einer neuen Blüte der Apokalypsedeutung, vor allem auch im Blick auf Offb 12. Eingeleitet hat diese Blüte im Grunde schon die Föderaltheologie. Johann Coccejus (Koch, 1603–1669) schrieb einen einflussreichen Apokalypse-Kommentar (1665) mit geistlichen und kirchengeschichtlichen Deutungen. Offb 12 wird auf die katholische Kirche bezogen.<sup>11</sup> Als Einzelheit sei erwähnt, dass Coccejus das Wasser, das die Schlange in Offb 12,15 ausstößt, auf das Toleranzedikt Konstantins des Großen aus dem Jahr 313 n.Chr. deutet.<sup>12</sup> Bei Johann Albrecht Bengel (1687–1752), dessen Apokalypseauslegung bis heute beachtenswert ist, findet sich eine kirchen- und weltgeschichtliche Deutung von großer Exaktheit. Die 1260 Tage von Offb 12,6 setzt er von 940 bis 1617 n.Chr. an, das dritte Wehe, das er an Offb 12,12 festmacht, von 947 bis 1836 n.Chr. und die 3½ Zeiten von Offb 12,14 dann von 1058 bis 1836 n.Chr.<sup>13</sup> Konstant bleibt die Deutung der Frau von Offb 12,1 auf „die Gemeine Gottes und Christi“<sup>14</sup>. Die Sonne, die sie bekleidet, ist nach Bengels Meinung „das christliche Kaisertum“, der Mond unter ihren Füßen „die mahomedanische Macht“.<sup>15</sup> Man kann sagen, dass bei Bengel die Kapitel 12 und 13 sowie 17 und 18 besondere Aufmerksamkeit finden. Der große Feind der Gemeinde bleibt auch für Bengel das abtrünnige Papsttum. Die Entwicklung der historischen Kritik ließ aber gerade Offb 12 als einen Stein des Anstoßes erscheinen. Wir greifen hier Johann David Michaelis (1717–1791) heraus. In der 4. Auflage seiner „Einleitung in die göttlichen Schriften des Neuen Bundes“ von 1788 versuchte er, der Offb gerecht zu werden. Dabei fiel ihm besonders die Widersprüchlichkeit der bisherigen Erklärungen auf. Diese Widersprüchlichkeit war in seinen Augen „der stärkste Einwurf gegen die Göttlichkeit“ der Offb.<sup>16</sup> Was nun speziell Offb 12,1 anbelangt, so sieht Michaelis darin „eine sonderbare ... Lehre von einer himmlischen Mutter“, die vom sonstigen Lehrinhalt des NT abweicht.<sup>17</sup> In der Folgezeit gingen mit der reichen Entfaltung der wissenschaftlichen Exegese fast selbstverständlich die widersprüchlichen Erklärungen der Offenbarung noch mehr auseinander. Immerhin verkörperte für Karl Barth das, was unter der siebten Posaune in Offb 11,15

9 A.a.O. S. 256.

10 Luther Vorreden S. 185.

11 Vgl. Maier Offb S. 329.

12 A.a.O.

13 Bengel S. 1060.

14 Bengel S. 571.

15 Bengel S. 573.

16 Vgl. Maier Offb S. 470f.

17 A.a.O. S. 472.

ausgesprochen wurde („Die Reiche der Welt sind unseres Herrn und seines Christus geworden ...“), die „ganze Wahrheit“.<sup>18</sup> Auch in der Gegenwart fehlt es nicht an verständnisvollen Würdigungen der Offenbarung und ihres 12. Kapitels. Beispielsweise legen Martin Hengel und Jörg Frey besonderen Wert auf die Nähe zwischen Offb 12 und dem vierten Evangelium.<sup>19</sup> Peter Stuhlmacher sieht in Offb 12 einen Beleg für eine wegweisende „Christus-immanente Eschatologie“.<sup>20</sup>

## 6.1 Die Frau und der Drache, 12,1-6

### I Übersetzung

**1 Und ein großes Zeichen wurde am Himmel sichtbar: eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen, 2 und sie ist schwanger<sup>21</sup>, und sie schreit in Kindsnöten und in der Qual der Geburt. 3 Und es wurde ein anderes Zeichen am Himmel sichtbar, und siehe, ein großer roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Diademe, 4 und sein Schwanz schleppt den dritten Teil der Sterne des Himmels fort und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte<sup>22</sup>, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie gebären würde. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der einmal alle Völker mit eisernem Stabe weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und seinem Thron entrückt. 6 Und die Frau floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat, der von Gott vorbereitet ist, dass man sie dort tausendzweihundertsechzig Tage lang ernährt.**

### II Struktur

Unter den Folgen der siebten Posaune zeichnen sich verschiedene Ereignisse ab, die in den Kapiteln 12–14 niedergeschrieben sind: 1) die Frau und der Drache, 12,1-6; 2) der Kampf im Himmel, 12,7-12; 3) die Verfolgung der Frau durch den Drachen, 12,13-18; 4) das erste antichristliche Tier, 13,1-10; 5) das zweite antichristliche Tier, 13,11-18; 6) die Schau vom Lamm und den Seinen,

---

18 1938 in KD I/2 S. 760.

19 Hengel passim.

20 Stuhlmacher *Bibl Theol* S. 249.

21 ἔχουσα, „a finite verb by a Semiticism“ (Charles I S. 316).

22 Vgl. Blass-Debrunner § 338,3; Hemer S. 261.

14,1-5; 7) drei Engel mit ihrer Botschaft, 14,6-13; 8) die Schau von der Ernte, 14,14-20.<sup>23</sup>

Um diesen verschiedenen Ereignissen gerecht zu werden, behandeln wir sie unter der Gesamtüberschrift „Die Folgen der 7. Posaune“ jeweils für sich.<sup>24</sup> Mit den „letzten sieben Plagen“ und den „sieben goldenen Schalen“ wird dann nach den sieben Siegeln (6,1–8,5) und nach den sieben Posaunen (8,6–14,20) ein dritter großer Zyklus der Offenbarung sichtbar. Insgesamt geht es jetzt mit großen Schritten auf das Ende der Geschichte zu. Das Vorläufige in den Kapiteln 6–9 sinkt langsam schon hinter den Horizont.

Was nun das erste der genannten Ereignisse anbelangt, die Frau und den Drachen (12,1-6), so bleibt es die Grundlage für alle folgenden Ereignisse. Es beschreibt zwar größtenteils die Vergangenheit und nicht die Zukunft (vgl. Offb 1,19), gehört aber als eine solide Grundlage bzw. Voraussetzung in den Gesamtzusammenhang von Offb 12–14 hinein.

Offb 12,1-6 beginnt mit einer Beschreibung (V. 1-2). Die Fortsetzung in V. 3-6 beinhaltet einen geschichtlichen Abriss. Schließlich blickt V. 6b hinaus auf eine Zukunft, die über die Zahlenangabe „tausendzweihundertsechzig Tage“ offensichtlich in Zusammenhang steht mit Offb 11,2-3 und später Offb 12,14.

Der Abschnitt Offb 12,1-6 ist mehr als ein Auftakt. Er stellt gewissermaßen den „Grundlagenabschnitt“ innerhalb der Kapitel 12–14 dar. Seine Auslegung bedeutet also eine Weichenstellung für vieles in den folgenden Teilen von Offb 12–14.

### III Einzelexegese

V. 1 beginnt nicht mit dem uns vertrauten „Und ich sah“ (καὶ εἶδον [*kai eidon*]) wie 10,1 und öfter, sondern feierlicher mit καὶ ὄφθη [*kai ophthe*], **und es wurde sichtbar**. Schon bei 11,19 hatten wir auf dieses ὄφθη [*ophthe*] und den Zusammenhang mit den Auferstehungsberichten (Lk 24,34; 1Kor 15,5ff) hingewiesen.

Diesmal ist es **ein großes Zeichen**, das **am Himmel**<sup>25</sup> **sichtbar wurde**. **Zeichen**, σημεῖον [*semeion*], ist ein typischer Begriff des Johannesevangeliums.<sup>26</sup> Zeichen, σημεῖα [*semeia*], werden in der Sprache des Urchristentums aber auch dem Antichrist zugebilligt, sogar große Zeichen (Mt 24,24; 2Thess

23 Ähnlich U.B. Müller S. 228ff; Hadorn S. 127f.

24 Hadorn S. 127 wählt für 12,1–14,20 die Überschrift „Der Antichrist“.

25 Vgl. Bauer-Aland Sp. 521; Hadorn S. 129; Bousset (1896) S. 392f; Kraft S. 163; Zahn S. 438.

26 Vgl. K.H. Rengstorf, Art. σημεῖον usw., ThWNT, VII, 1964, S. 241ff.

2,7; Offb 13,13). Der Begriff „Zeichen“ ist also durchaus ambivalent. Wenn es Johannes **am Himmel** bemerkt, heißt das nicht, dass er sich auf der Erde befinden muss.<sup>27</sup> Sein Standort bleibt also offen. „Zeichen“ ist ein Ereignis, das Aufmerksamkeit erregt, oft beinahe so viel wie ein „Wunder“.<sup>28</sup>

Als Erstes, das sichtbar wurde, und zugleich das Zeichen darstellt, nennt Johannes **eine Frau** (γυνή [*gynē*]). Das Bild einer **Frau** ruft im Rahmen der biblischen Prophetie sofort bestimmte Erinnerungen wach. Die „Frau“ dient überraschend oft als Abbild Israels, des Gottesvolkes des Alten Bundes (vgl. Jes 54,1ff; Jer 2,1ff; Ez 16 und 23; Hos 1–2). Die Tatsache, dass „... Nach semitischem Eherecht ... auch die Braut bereits γυνή“ (Frau) genannt werden kann (Gen 29,21; Dtn 22,24 LXX; Offb 19,7; 21,9)<sup>29</sup>, hat diesen Gebrauch gefördert. Demnach ist es falsch, in Offb 12,1 sofort auf ein „Mutter“-Bild zu rekurrieren, wie es z.B. Johann David Michaelis getan hat. In Fortsetzung der alttestamentlichen Metapher von der „Frau“ sieht vielmehr die Exegese mit Recht auch in der Frau von Offb 12,1 das Gottesvolk abgebildet.<sup>30</sup>

Die weiteren Aussagen können diese Auslegung nur bestätigen. Seltsam mutet es an, dass sie **mit der Sonne bekleidet** ist. Für sich genommen bedeutet die **Sonne** Licht und Gerechtigkeit. Als Symbol dafür taucht sie gerade in den eschatologischen Texten des AT auf (vgl. Jes 60,20; Mal 3,20). Die Sonne kann ferner die Nähe Gottes bezeichnen (vgl. Ps 84,12; Jes 30,26; 41,25; Mt 17,2; Offb 1,16). Schließlich können die Gerechten mit der Sonne verglichen werden (Ri 5,31; Dan 12,3; Mt 13,43). Bei der Frau von Offb 12,1 kommen wohl alle diese Dimensionen zusammen: Sie gehört in die Sphäre des Lichts und der Gerechtigkeit, sie ist in der Nähe Gottes, und sie ist bekleidet mit Heil und Gerechtigkeit (vgl. noch Jes 61,10: „wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt“). Es besteht sogar eine Parallele zu Gott selbst, von dem es in Ps 104,2 heißt: „Licht ist dein Kleid, das du anhast.“<sup>31</sup>

Wiederum für sich genommen ist der **Mond** neben der Sonne ein „kleines Licht“ (Gen 1,16). In Sir 27,12 wird er in Parallele zu einem Narren gebracht. Obwohl in der Umgebung Israels die Mondgötter angesehen waren und Israel selbst einen Mondkalender benutzte, wird der Mond im AT im Unterschied zur Sonne niemals als Zeichen der Nähe Gottes gewertet. Die Wörter **unter ihren**

27 Gegen Hadorn a.a.O.; Bousset (1896) S. 392; Behm S. 65.

28 Hadorn S. 129 leitet das Zeichen von Jes 7,11ff ab, wofür manches spricht.

29 A. Oepke, Art. γυνή, ThWNT, I, 1933, S. 776.

30 Vgl. Hengel S. 136.

31 Vgl. dazu Jörg Frey in Hengel S. 384; Mounce S. 236. Öfters findet sich die Deutung der Sonne auf Christus, was in unserer Deutung sozusagen eingeschlossen ist: P. Müller S. 37; Lawton S. 84; J.M. Hahn S. 333f; Grünzweig I S. 301.

**Füßen** (ὕποκάτω τῶν ποδῶν αὐτῆς [*hypokato ton podon autēs*]) erinnern außerdem an die politische oder militärische Sprache, in der damit ein Verhältnis der Unterordnung und der Unterlegenheit zum Ausdruck kommt (vgl. Jos 10,24; 2Sam 22,39; 1Kön 5,17; Ps 8,7; 47,4; 110,1; Mal 3,21).<sup>32</sup> Im Unterschied zur Sonne gehört der Mond nicht zur Bekleidung der Frau, sondern befindet sich eben „unter ihren Füßen“. Was besagt dieses Bild? Gibt es der Frau „den Charakter einer kosmischen Machtgestalt“?<sup>33</sup> Hat die Frau gewissermaßen die nichtchristlichen Religionen unter ihren Füßen?<sup>34</sup> Könnte es auch den ewigen Charakter des Gottesvolkes zum Ausdruck bringen, das über den Mond als Symbol des Kalenders und der Zeit erhaben ist? Es gibt hier nur vermutungsweise Deutungen. Wir neigen in diesem Kommentar zu der Annahme, dass der „Mond unter ihren Füßen“ ein Dreifaches symbolisiert: 1) dass Gottes Volk wie der wahre Mensch zur Krone der Schöpfung berufen ist (vgl. Ps 8); 2) dass Gottes Volk die Mondgötter und damit alle Götter dieser Welt überwindet und folglich etwas anderes ist als die Religionen dieser Welt (vgl. Ps 115; Offb 20,4ff); 3) dass es für die Ewigkeit bestimmt ist (vgl. Offb 2,7.11).

Eine dritte Aussage in Offb 12,1 lautet: **und auf ihrem Haupt (war) eine Krone von zwölf Sternen**. Zum Begriff der **Krone** oder des „Kranzes“, griechisch στέφανος [*stephanos*], vgl. die Erklärung bei Offb 2,10. Vom Kontext her muss man in diesem στέφανος [*stephanos*] eine ehrenhafte Auszeichnung sehen.<sup>35</sup> Was aber den Inhalt der **Zwölfzahl** anbelangt, so lässt er sich nach der richtigen Bemerkung von Karl Heinrich Rengstorf „nicht von dem at.lichen Begriff der zwölf Stämme“ Israels „trennen“.<sup>36</sup> Wir haben hier also eine „Zusammenfassung des at.lichen Gottesvolkes“<sup>37</sup> vor uns. Mit anderen Worten: Die Frau von Offb 12,1 symbolisiert durch die Zwölfzahl der **Sterne auf ihrem Haupt** Israel als alttestamentliches Gottesvolk, als alttestamentliche Gemeinde.<sup>38</sup> Eine Verengung auf eine einzige Person, z.B. Maria, empfiehlt sich nicht, weil die Gesamtbeschreibung nicht auf eine Einzelperson, sondern auf die ganze alttestamentliche Gemeinde deutet.<sup>39</sup>

32 Vgl. K. Weiß, Art. πούς, ThWNT, VI, 1959, S. 624ff.

33 So Weiß a.a.O. S. 629; Mounce a.a.O.: „dominion“.

34 So z.B. Bengel S. 573; Hartenstein S. 170.

35 Vgl. W. Grundmann, Art. στέφανος usw., ThWNT, VII, 1964, S. 630: „als Zeichen göttlicher Ehre“; Mounce S. 236: „royalty“.

36 Art. δώδεκα usw., ThWNT, II, 1935, S. 323. W. Foerster, Art. ἀστὴρ usw., ThWNT, I, 1933, S. 502 will die Zwölfzahl der Sterne dagegen von den Tierkreiszeichen ableiten (mit W. Bousset und F. Boll).

37 Rengstorf a.a.O. Anders Mounce S. 236, der auch eine Deutung auf die zwölf Apostel erwägt. Diese Deutung schon bei Hippolyt (Zahn S. 437,5); dann Morris S. 156; Hartenstein S. 170.

38 Anders bei einer Deutung auf die zwölf Apostel.

Bisher haben wir die verschiedenen Aussagen je für sich betrachtet. Nun gibt es aber die Kombination **Sonne/Mond/Sterne** schon früher in der biblischen Überlieferung, und zwar bei einem der Träume Josefs in Gen 37,9. Rengstorf hält dies für die Wurzel der Vorstellung von Offb 12,1.<sup>40</sup> Man wird ihm so viel zugestehen müssen, dass ein am AT geschulter Leser jedenfalls einen Schlüssel zum Verständnis von Offb 12,1 besaß, nämlich in Gestalt von Gen 37,9. Das Gemeinsame von Josefs Traum und dem Bild von der Frau lässt sich leicht ausmachen: Es sind die Sterne als Symbol für die zwölf Stämme Israels. So bestätigt Gen 37,9 unsere Deutung.

Im Übrigen werden wir Bengels Mahnung zu Offb 12,1 in die Erklärung des ganzen Kapitels mit hineinnehmen müssen: dass „der völlige Aufschluss der Weissagung erst aus der endlichen Erfüllung herkommen“ wird.<sup>41</sup>

Die Diskussion in der Literatur nötigt zu zwei weiteren Klärungen. Erstens wird über die Symbolik der **Frau** diskutiert. U.B. Müller listet drei hauptsächliche Erklärungsversuche auf: 1) Die Frau symbolisiert Maria als Mutter des Messias; 2) sie symbolisiert Israel als Gottesvolk des Alten Bundes<sup>42</sup>; 3) sie symbolisiert das als Einheit verstandene Gottesvolk des Alten wie des Neuen Bundes.<sup>43</sup> Ad 1) ist zuzugeben, dass es auch um die Mutter des Messias Jesus Christus geht. Darüber hinaus zeigt Jes 7,14, dass vom AT her grundsätzlich in Offb 12,1 auch eine Einzelperson gemeint sein kann. Aber die Verbindung mit der Zwölfzahl (V. 1), die endzeitliche Flucht in die Wüste (V. 6), die große Nachkommenschaft (V. 17) und der überwiegende Gebrauch des Bildwortes von der „Frau“ für ganz Israel im AT legen es doch näher, nicht an eine bestimmte Einzelperson zu denken. Ad 2) haben wir bei der bisherigen Erklärung von Offb 12,1 gesehen, dass nur eine Deutung infrage kommt, die mit Israel als dem Gottesvolk des Alten Bundes Ernst macht.<sup>44</sup> Ad 3) ist zu sagen, dass jedenfalls eine Deutung nur auf die Kirche als Gottesvolk des Neuen Bundes verfehlt ist.<sup>45</sup> Denn Jesus Christus ist nicht aus der Kirche hervorge-

---

39 Ebenso Rengstorf a.a.O.

40 A.a.O. S. 323, 16. Vgl. R.E. Clements, ThWAT, III, 1982, Sp. 942.

41 Bengel S. 574.

42 Z.B. Römer S. 123: „die israelitische Endgemeinde“; Weber S. 28: „die verfolgte israelitische Gemeinde auf Erden“; Zahn S. 442: „das christusgläubige Israel der Endzeit“; Kretschmar S. 40: „die judenchristliche Kirche“; Limbach S. 35.

43 U.B. Müller S. 229f; Ford S. 190; Charles I S. 315. Daneben muss noch die Deutung der Frau auf das himmlische Jerusalem erwähnt werden (Behm S. 66; Caird S. 149).

44 Zahn S. 442 deutet auf das „christusgläubige Israel der Endzeit“.

45 Frey S. 121 deutet auf die „wahre Kirche aller Gläubigen“. Ähnlich J.M. Hahn: „die wahre geistvolle Gemeinde Jesu“ (S. 333). Vitranga vertritt dezidiert, dass die „Kirche des Neuen Bundes“ (Ecclesia Novi Foederii bzw. Testamenti, S. 517) gemeint sei, ebenso Gnlika S. 405.

gangen, sondern umgekehrt die Kirche aus Jesus Christus (Joh 15,16). Dennoch hat auch die Deutung 3) ein Wahrheitselement in sich. Denn für Johannes fließen unter dem Gesichtspunkt des „wahren Israel“ das Gottesvolk des Alten und des Neuen Bundes in *ein* einheitliches Gottesvolk zusammen. Für den *einen* Messias gibt es nicht zwei Völker, sondern nur *ein* Volk (vgl. Dan 7,27; Joh 10,16). Insofern kann man dann „das als Einheit verstandene Gottesvolk des Alten und Neuen Bundes“ in der Frau von Offb 12,1 symbolisiert finden.<sup>46</sup> An Joh 4,22: „... das Heil kommt aus den Juden“ sollte dabei nichts abgebrochen werden.<sup>47</sup>

Der zweite Diskussionspunkt betrifft die Traditionen und Motive, die im Hintergrund von Offb 12 stehen. Allein mit der Literatur über diesen Punkt ließe sich eine ganze Bibliothek füllen. Allgemeiner kann man sagen, dass vor allem die deutschsprachige Exegese des vergangenen Jahrhunderts stark unter dem Eindruck religionsgeschichtlicher und astralmythologischer Herleitungen stand. Wilhelm Bousset, der sich wiederum auf Hermann Gunkel und Friedrich Boll berief, rechnete mit einer Verwurzelung des Materials von Offb 12 in der „babylonischen Mythologie“.<sup>48</sup> Auch Lohmeyer betrachtete den in mehreren Kulturkreisen der Antike nachweisbaren Mythos vom Erlöser-Kind und den Nachstellungen, die es erleidet, als Quelle für Offb 12. Lohmeyers Konzept der Frau als „Himmelskönigin“ verdankte sich Boll: Die zwölf Sterne seien „ursprünglich die 12 Tierkreisbilder“, letztendlich sei der Mythos vom Erlöser-Kind durch den Verfasser der Offenbarung christianisiert worden.<sup>49</sup> Freilich müsse man für die Jetztgestalt von Offb 12 die „Weisheit als Mutter des Messias“ voraussetzen, es ginge um die „Geburt des Logos“.<sup>50</sup> Ob E. Lohse, ob H. Kraft, ob W. Hadorn: Sie alle nehmen an, dass Offb 12 „astrale Vorstellungen und Mythen zugrunde“ liegen.<sup>51</sup> Kraft nennt die „Isissage als nächstliegendes Beispiel“ und findet „ein astrales Abbild in dem Sternbild der Jungfrau“.<sup>52</sup> Bei U.B. Müller beobachtet man dann schon eine zunehmende Reserviertheit gegenüber solchen Ableitungen: Offb 12 „erin-

46 U.B. Müller S. 230f. Vgl. Beale Com. S. 642; Lohse S. 69; Schlatter S. 237; schon Bengel S. 571. Auch P. Müller S. 37: „die glaubende Gemeinde aller Zeiten“; Grünzweig I S. 301; Hartenstein S. 160; Giesen S. 274 (schon Victorin von Pettau!); Schick S. 132; Hadorn S. 131.

47 Ähnlich wie wir Mounce S. 236; Morris S. 256.

48 Bousset (1896) S. 394.

49 Lohmeyer 3 S. 98. Ähnlich Behm S. 66; aber auch Charles I S. 315.

50 Lohmeyer 3 S. 106.

51 Hadorn S. 129. Vgl. Lohse S. 69; Kraft S. 164; Foerster a.a.O. Auch Aune S. 679: „John has incorporated an originally Greek myth“. Ähnlich Conzelmann-Lindemann S. 318.

52 Kraft a.a.O.

ner“ nur „an astralmythologische Vorstellungen“.<sup>53</sup> Vorsichtiger war man im englischsprachigen Raum. Als typisch kann hier vielleicht Mounce gelten, der durchaus „partial parallels“ zugesteht, solche Parallelen aus der griechischen, ägyptischen und babylonischen Mythologie (Leto und Python, Isis und Set-Typhon, Tiamat und Marduk) auch nennt, aber dann doch die Frage stellt: Wie soll Johannes, der im Kampf mit dem Heidentum steht, einen paganen Mythos übernehmen?<sup>54</sup> In der Tat sind solche Parallelen vorhanden, wie es ja überhaupt viele Parallelen aus antiker Religion und Geschichte zu den Berichten der Bibel gibt. Aber Johannes lebte als Judenchrist in der Welt des Alten Testaments und des Judentums.<sup>55</sup> Seine Offenbarung ist ein erstklassiger Zeuge dieser engen Verbindung mit dem AT, dem sich nichts Vergleichbares an die Seite stellen lässt. Schließlich und vor allem: Er ist in erster Linie Seher und erst in zweiter Linie der Verfasser eines Buches. Er schreibt nach eigenem Zeugnis das, was er sah, und nicht das, was er erdachte oder von anderen zusammentrug. Wir würden seine Selbstdentifizierung, seine Authentizität und seine Integrität infrage stellen, wenn wir ihn als Übermittler heidnischer Mythologie auffassen wollten. Darüber hinaus ist, wie unsere Erklärung bisher gezeigt hat, eine Ableitung aus „astralen Vorstellungen und Mythen“ unnötig.<sup>56</sup>

V. 2 ist zwar nur ein kurzer Vers. Dennoch ist gerade hier eine Disparatheit von Auslegungen anzutreffen. Seit Jahrhunderten wird nicht zuletzt in der interessierten Gemeinde geklagt: „Über diese Fragen ist man verschiedener Meinung. Der eine macht dieß, der andere das daraus.“<sup>57</sup>

V. 2 bildet die Fortsetzung des ersten Verses: **und sie ist schwanger** (ἐν γαστρὶ ἔχουσα [*en gastri echusa*]) **und sie schreit** (κράζει [*krazei*]) **in Kindnöten und in der Qual der Geburt** (ὠδίνουσα καὶ βασανιζομένη τεκεῖν [*odinusa kai basanizomene tekein*]). Das Präsens κράζει [*krazei*] legt es nahe, auch ἔχουσα [*echusa*] präsentisch zu übersetzen, also: **sie ist schwanger**.<sup>58</sup> Die Schwangerschaft hat den letzten Abschnitt vor der Geburt erreicht. Hier wer-

53 U.B. Müller S. 232. Zurückhaltend auch Behm S. 64f.

54 Mounce S. 235.

55 Häufig wird hier auf Test Naft V, 3f hingewiesen. Aber dort geht es um ganz andere Konstellationen und Bezüge, nur in der Zwölfzahl gibt es eine echte Parallele zu Offb 12,1. Dass Test Naft V, 3f „näher“ an Offb 12,1 sei als Gen 37,9 (Kraft a.a.O.), ist nicht nachvollziehbar.

56 Vgl. Morris S. 155f. Caird dagegen glaubt: „John rewrites the old pagan myth“ (S. 148).

57 J.M. Hahn S. 332. Vgl. Lawton S. 83 und schon Vtringa S. 517.

58 Lutherbibel; Neue Jerusalem Bibel; Einheitsübersetzung; NGÜ: „war“. Wie wir Behm S. 64; Schlatter S. 236; Zahn S. 435; Revidierte Elberfelder Bibel. Vgl. Aune S. 682.

den schon die „Geburtswehen der Schwangeren“ geschildert.<sup>59</sup> Dabei wird „die Stärke der Wehen ... durch den ... Ausdruck βασανιζομένη noch unterstrichen“.<sup>60</sup> Einigkeit besteht über das Kind, das hier zur Welt kommen soll: Es kann nach dem Zusammenhang der Offenbarung nur der Messias sein. Aber danach gehen die Wege der Erklärungen auseinander: 1) Ist Jes 7,14 wirklich das „Vorbild“, wie z.B. Lohmeyer schreibt<sup>61</sup>, dann bleibt auch in Offb 12,2 alles auf das Wunder konzentriert, dass der Messias geboren wird. In Jes 7,14 LXX findet sich ein ganz ähnliches Vokabular wie in Offb 12,1f: σημεῖον [*semeion*] – ἐν γαστρὶ ἕξει [*en gastri hexei*] – τέξεται [*texetai*]. Offb 12,1f würde dann sagen: Es erfüllt sich alles, wie es Jesaja vorausgesagt hat, die beigegebenen Schilderungen (καὶ κράζει [*kai krazei*] usw.) unterstreichen nur die Tatsächlichkeit der messianischen Geburt. 2) Man kann gerade die beigegebenen Schilderungen (κράζει [*krazei*], ὠδίνουσα [*odinusa*], βασανιζομένη [*basanizomene*]) stärker akzentuieren und neben der Messiasgeburt als Bezugnahme auf die „Wehen der Endzeit“ verstehen. Diese sind ja im NT immer wieder ein Thema (vgl. Mt 24,8; Mk 13,8). Wir hätten dann in Offb 12,2 das Bild einer messianischen Geburt, die die Wehen der Endzeit ausbrechen lässt.<sup>62</sup> 3) Man geht aus von der mehrfachen Darstellung des bedrängten Israel durch das Bild einer in Geburtsnöten befindlichen Frau. Ganz allgemein dient ja das Bild einer gebärenden Frau zur Veranschaulichung von Angst, Not und Bedrängnis (vgl. Jes 13,8; 21,3; 26,17f; 66,7ff; Jer 4,31; Hos 13; Mi 4,9f; Joh 16,21).<sup>63</sup> Dann bedeutet Offb 12,1f „Israel as a woman in travail“ und „the true Israel in her pre-messianic agony of expectation“.<sup>64</sup> Der Messias wird also von Israel in seiner Not und Sehnsucht nach Erlösung hervorgebracht (vgl. Mi 5,1; Joh 4,22). 4) Eine weitere Erklärung ist die, dass die frühe Kirche bis Konstantin darum ringen musste, dass Christus im Römischen Reich als Herrscher der Völker (Imperator Gentium) anerkannt wurde. Dieses Ringen sei in Offb 12,2 mit den Worten „schreien“, „Kindsnöte“ und „Qual“ zum Ausdruck gebracht. Die Geburt Jesu bedeutet demnach nicht sein Zur-Welt-Kommen im Stall von Bethlehem, sondern seine Anerkennung als Weltenherrscher.<sup>65</sup>

59 J. Schneider, Art. βάσανος usw., ThWNT, I, 1933, S. 561.

60 G. Bertram, Art. ὠδίν usw., ThWNT, IX, 1973, S. 674, 53.

61 Lohmeyer 3 S. 99. Vgl. auch Charles I S. 316.

62 In dieser Richtung interpretiert z.B. U.B. Müller S. 233.

63 Vgl. Lohmeyer 3 S. 99 sowie 1 QH III, 7ff (Lohse S. 69f); Charles I. S. 317.

64 Mounce S. 237 mit Kiddle. Vgl. auch Bousset (1896) S. 393; Lohse S. 69. Schon Bengel S. 576. Ähnlich Caird S. 149, der aber die Geburt im Kreuz erblickt; Pohl II S. 94.

65 So Vitringa S. 519. J.M. Hahn deutet auf die Schmerzen der Wiedergeburt der einzelnen Christen (S. 336).

Welchem Weg der Erklärung ist zu folgen? Vom gesamtbiblischen Kontext her liegt Jes 7,14 als Ausgangspunkt am nächsten. Dies umso mehr, als die Geburtsgeschichten Jesu erkennbar auf Jes 7,14 rekurrieren (Mt 1,23; Lk 1,31ff; 2,4ff). U.B. Müller hat schon recht: Stellen wie Jes 26,7 oder 66,7f „erklären den Text [= Offb 12,2] nicht wirklich“<sup>66</sup>. Es geht in Offb 12,2 also um die christologische Grundlage alles Endzeitgeschehens. Die beigefügten Züge der Geburtswehen haben daneben keine selbstständige Bedeutung, sondern veranschaulichen in profilierter Weise die Tatsächlichkeit der Geburt.<sup>67</sup> Die oben unter 1) skizzierte Erklärung liegt uns folglich am nächsten. Sie muss aber von 3) her präzisiert werden. Denn es ist ja nun theologisch und heilsgeschichtlich unzweifelhaft, dass Jesus, der Messias, Jude war und aus Israel hervorging. Trotz aller Betonung der Einheit der alt- und der neutestamentlichen Gemeinde darf man nun nicht der Kirche das „Geburtsrecht“ an Jesus zusprechen, sondern muss es Israel lassen. Heilsgeschichtlich muss demnach klar bleiben, dass die Frau von Offb 12, insofern sie Jesus gebiert, das Israel des Alten Bundes darstellt.<sup>68</sup> Aus ihm kommt der „Löwe aus dem Stamm Juda“ (Offb 5,5), die „Wurzel Davids“ (Offb 5,5), der „Amen“ (Offb 3,14), der „helle Morgenstern“ (Offb 22,16; Num 24,17).<sup>69</sup> – Dagegen scheidet die Erklärung von 4) für uns aus, weil sie zu allegorisch und zu weit vom Text entfernt ist.

In V. 3 tritt der Gegenspieler vor unsere Augen: **ein großer roter Drache**. Bevor wir uns den Einzelheiten zuwenden, muss eine Auffälligkeit festgehalten werden: Der **Drache** ist in Offb 12,1-6 nicht der Gegenspieler des Christus, sondern der Frau. Seine Ebene ist nicht die des Christus, sondern nur die der Frau. Das ganze Neue Testament ist darauf bedacht, den Teufel nicht auf die Ebene Gottes emporzuheben, ihn nicht zu einer Art Gegengott zu machen, wie die Mythen der Antike oder der Zoroastrismus Gott und Gegengott kennen, sondern ihn tief unten auf der Ebene der Geschöpfe zu belassen. So auch hier. Nun zu den Einzelheiten:

**Und es wurde ein anderes Zeichen am Himmel sichtbar** (καὶ ὄφθη ἄλλο σημεῖον ἐν τῷ οὐρανῷ [*kai ophthe allo semeion en to urano*]): Das **andere Zeichen** bildet die Antithese zum ersten in V. 1. Hier liegt eine klare biblische Polarisierung vor. Sie führt zurück zum Sündenfallkapitel Gen 3, wo sich ebenfalls die Frau und die Schlange gegenüberstehen. Wir werden hier unüberhörbar an das Protevangelium in Gen 3,15 erinnert, wo Gott spricht:

66 U.B. Müller S. 233 gegen Kraft S. 164.

67 So auch Bengel S. 574f.

68 Ebenso Morris S. 157.

69 Vgl. wieder Joh 4,22; Röm 9,5; Mi 5,1.

„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir (= der Schlange) und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen, der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ In Gen 3,15 LXX tauchen tragende Begriffe auf, die auch für Offb 12 entscheidende Bedeutung haben: γυνή [*gyne*] – σπέρμα [*sperma*] – κεφαλή [*kephale*] – ὄφις [*ophis*].

Fazit: In Offb 12 beginnt offenbar der entscheidende Kampf, der die Prophetie von Gen 3,15 zur Erfüllung bringt.

Noch immer geschieht das, was Johannes beobachtet, **am Himmel**. Die Kommentare schenken dieser Bestimmung relativ viel Aufmerksamkeit und beschäftigen sich oft mit der Standortfrage bezüglich des Sehers.<sup>70</sup> Es ist aber zweifelhaft, ob das Interesse des Johannes auf einer solchen Art von Geografie ruht. Was „am Himmel“ geschieht, hat für ihn zunächst einmal erdumspannende, ja schöpfungsumspannende Bedeutung und zeigt das unmittelbare Engagement der himmlischen Welt (vgl. V. 7ff). Was **am Himmel sichtbar** wird, wird in Bälde die Erde spüren.

Aber was ist **das andere Zeichen** nun genauer? **Siehe, ein großer roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Diademe**. Hier hat jedes Wort wieder seine Bedeutung. ἰδοὺ δράκων [*idu drakon*] – so der Beginn im Griechischen –: Mit einem Schlag wird eine ganze Welt ins Rampenlicht gerückt. Das griechische δράκων [*drakon*], von dem sich das Wort **Drache** ableitet, ist in der Regel gleichbedeutend mit „Schlange“<sup>71</sup> oder „Seeschlange“. Mit dem Begriff „Schlange“, griech. ὄφις [*ophis*], sind wir sofort bei Gen 3. Jedoch übersetzt die LXX die hebräischen Begriffe תַּנִּינִי [*tannin*], „Seeungeheuer“, und לִוְיָטָן [*liwjatan*], „Leviatan“, öfters mit δράκων [*drakon*]. Vgl. Hiob 7,12; Ps 74,14; Jes 27,1; 51,9; Jer 51,34; Ez 29,3; 32,2.<sup>72</sup> Immer geht es um Ungeheuer, sei es himmlischen oder irdischen Ursprungs, die sich Gottes Herrschaft entziehen wollen. Nun tritt die eigentliche Personifikation, ja sozusagen die Rebellion in Person vor unsere Augen, nämlich in Gestalt des Drachen. Sie wird in den folgenden Versen noch mehr erläutert.

Der Drache wird als **groß** beschrieben (μέγας [*megas*]). Johannes hat sich gehütet, in V. 3 von einem „großen Zeichen“ zu sprechen. Er wollte dem Drachen nicht zu viel Ehre antun. Nur bei der wunderbaren Frau sprach er von einem „großen Zeichen“ (V. 1). Aber wo es um die Beschreibung des Bösen schlechthin geht, da muss er doch markieren, dass dieser „Vater der Lüge und

70 Vgl. Lohmeyer 3 S. 100; U.B. Müller S. 231f; Bousset (1896) S. 392.

71 Bauer-Aland Sp. 414; W. Foerster, Art. δράκων, ThWNT, II, 1935, S. 284.

72 Vgl. Foerster a.a.O. S. 285f; T.C. Mitchell, Art. „Drache“, GBL, 1, S. 277f.

Mörder von Anfang an“ (Joh 8,44) im Bösen „groß“ ist. Es ist ja der Teufel selbst.

Seine Farbe ist **rot** (πυρρός [*pyrros*]). Dasselbe Wort tauchte in Offb 6,4 auf und stand für „Krieg und Blutvergießen“. <sup>73</sup> Friedrich Lang sah bei dem „feuerroten Drachen“ „ebenfalls seinen kampflüsternden, mörderischen Charakter veranschaulicht“. <sup>74</sup>

Im Folgenden konzentriert sich Johannes völlig auf die Häupter und Hörner des Drachen. Nur sein Schwanz wird noch erwähnt (V. 4). Von den Füßen, den Armen, der Brust, sogar von den Augen schweigt Johannes. Das zeigt, dass sich beim Drachen alles Wesentliche durch Denken, Reden und den Mund ereignet. In gewisser Weise verkörpert er die Intelligenz des Geschöpfes par excellence.

**Der hatte sieben Häupter** (ἔχων κεφαλὰς ἑπτὰ [*echon kephalas hepta*]): Schon im allgemeinen Sprachgebrauch war **Haupt**, κεφαλή [*kephale*], „das Oberste, Höchste, auch Äußerste“ in den Augen der Menschen. <sup>75</sup> Im AT ist es nicht anders. <sup>76</sup> Wenn unsere Aufmerksamkeit nun auf die **Häupter** des Drachen gerichtet wird, dann können wir dort also Entscheidendes über sein Wesen beobachten. Hier überrascht uns die **Siebenzahl**. Bisher haben wir sie als heilige Zahl und als Zahl der Fülle und Vollkommenheit kennengelernt. <sup>77</sup> Findet sie sich jetzt beim Drachen, dann muss man wohl zweierlei annehmen: 1) Der Drache macht sich selbst zu Gott, er ahmt mit der „Sieben“ also den wahren Gott nach; 2) „sieben“ beschreibt die volle Kraft, mit der er jetzt in den Kampf eintritt. Karl Heinrich Rengstorf nennt es „die höchste Entfaltung der Kräfte“, die hier dargestellt wird. <sup>78</sup>

**Und er hatte zehn Hörner** (καὶ κέρατα δέκα [*kai kerata deka*]): Auch das erste Tier von Offb 13,1 hat zehn Hörner. Wie die Forschung einhellig bemerkt, stimmt dies mit dem Danielbuch (7,7.24) überein. <sup>79</sup> Nach Friedrich Hauck steht die **Zehnzahl** für „ein abgerundetes Ganzes“, eine „Gesamtmacht“. <sup>80</sup> Man wird also auch in Offb 12,3 die **zehn Hörner** als ein Symbol

73 F. Lang, Art. πῦρ, ThWNT, VI, 1959, S. 952.

74 A.a.O. S. 952f. Vgl. Ford S. 190; Mounce S. 237.

75 H. Schlier, Art. κεφαλή usw., ThWNT, III, 1938, S. 673.

76 Schlier a.a.O. S. 674.

77 Vgl. K.H. Rengstorf, Art. ἑπτὰ usw., ThWNT, II, 1935, S. 623ff.

78 A.a.O. S. 629. Vgl. Morris S. 158. Nicht von der Hand zu weisen ist die Überlegung, dass die sieben Häupter „eine Nachfüllung der sieben Geister Gottes“ sein könnten (so Lawton S. 84; ähnlich J.M. Hahn S. 337).

79 Bousset (1896) S. 394; Lohmeyer 3 S. 99; W. Foerster, Art. κέρα, ThWNT, III, 1938, S. 670; Charles I S. 318; U.B. Müller S. 234; Mounce a.a.O.

80 Art. δέκα, ThWNT, II, 1935, S. 35f.

für die Zusammenfassung aller bösen Kräfte in der Gestalt des Drachen verstehen dürfen.<sup>81</sup> Horn, κέρασ [keras], hebr. קרן [qeren], bedeutet ja im AT die Macht.<sup>82</sup> Die Leser des Johannes, geschult im AT, mussten also die „zehn Hörner“ als Inbegriff einer die menschlichen Vorstellungen weit übersteigenden Macht auffassen. Für die moderne Exegese dagegen stellt sich das Problem der Inkonzinnität: Wie sollen 10 Hörner zu 7 Häuptionern passen?<sup>83</sup> Die Antwort lautet heute meist: Johannes hat nur eine alte Tradition mitgeschleppt, die keinen passenden Sinn mehr gibt.<sup>84</sup> Hier ist es hilfreich, sich an Johann Albrecht Bengel zu erinnern, der 1746 den Ausleger ermahnte, dass er „dem Buchstaben nicht ungebührlich nachhänge“, und der sich dagegen verwahrte, dass hier ein „abentheuerliches Thier mit sieben Köpfen und zehen Hörnern ... sichtbarlich tobete“<sup>85</sup>. Hier nach den Äußerlichkeiten zu fragen, wäre ebenso unangemessen wie die Frage, ob das Lamm in Offb 5,7 mit den Füßen nach dem Buch gegriffen habe.<sup>86</sup>

Die Schilderung des Drachen in Offb 12,3 schließt mit den Worten: **und auf seinen Häuptionern hatte er sieben Diademe** (καὶ κέρατα δέκα καὶ ἐπὶ τὰς κεφαλὰς αὐτοῦ ἐπὶ διαδήματα [kai kerata deka kai epi tas kephalas autu hepta diademata]). Diese Diademe haben in der Religionsgeschichte nirgendwo eine Entsprechung.<sup>87</sup> διάδημα [diadema] geht vermutlich auf das hebräische אַטָּרָה [atarah] zurück und ist ein Sinnbild für Ehre, Glanz und Königswürde.<sup>88</sup> Um das Tragen der Diademe durch den Drachen zu verstehen, ist zunächst der Blick auf Offb 19,12 wichtig. Dort trägt Christus „viele Diademe“.<sup>89</sup> Der Drache will also Christus nachahmen. Außerdem ist Jes 62,3 wichtig. Dort wird den Gerechten verheißen: „Du wirst ein Ehrenkranz in der Hand des Herrn sein und ein königliches Diadem in Gottes Hand“ (vgl. Sap Sal 5,16f).<sup>90</sup> Der Drache gibt sich also den Anschein, königliche Ehre zu besitzen, ja sogar die Gerechten zu überragen.<sup>91</sup> Drittens aber ist Ez 23,42 zu verglei-

81 Mounce a.a.O.: „universality of power“. Vgl. U.B. Müller S. 233f; Morris S. 158 („Evil is strong“).

82 Foerster a.a.O. S. 668f; B. Kedar-Kopfstein, Art. קרן, ThWAT, VII, 1993, Sp. 186ff.

83 Mit diesem Problem hat sich schon Vitranga befasst (S. 521).

84 So Lohmeyer 3 a.a.O.; Bousset (1896) a.a.O.; Charles I S. 319; Behm S. 66.

85 Bengel S. 317.

86 Erwähnt sei jedoch, dass Vitranga a.a.O. die zehn Hörner alle auf dem mittleren der sieben Häuptionern platziert.

87 Charles a.a.O.: „cannot be illustrated from any ancient source“; Lohmeyer a.a.O.

88 Vgl. D. Kellermann, Art. אַטָּרָה, ThWAT, VI, 1989, Sp. 30f; Bauer-Aland Sp. 365f.

89 Darauf weist auch Charles I S. 319 hin.

90 Vgl. Kellermann a.a.O. Sp. 31.

91 Mounce nach Hendriksen: „crowns of arrogated authority“. Hemer S. 72, 233; Morris S. 158 („crowns of royalty“).

chen. Dort sind „prachtvolle Diademe“ ein Zeichen für den Abfall von Gott<sup>92</sup> – gerade wie beim Drachen.

Jetzt, wo wir die Schilderung des Drachen in Offb 12,3 abgeschlossen haben, stellt sich noch einmal die Frage nach dem religionsgeschichtlichen Hintergrund und damit die Frage nach dem Wesen des Drachen. Liegt hier, wie Charles mit dem ganzen Gewicht seiner Gelehrsamkeit es vertrat, „essentially a heathen myth“ (im Wesentlichen ein heidnischer Mythos) vor?<sup>93</sup> Ist speziell der siebenköpfige Drache „ultimately derived from Babylonian mythology“ (letztlich von der babylonischen Mythologie abgeleitet)?<sup>94</sup> Charles ist der Meinung, ein solcher Mythos könne zuerst von einem pharisäischen Juden um 67–69 n.Chr. aufgegriffen worden und so zu Johannes gelangt sein.<sup>95</sup> Man dürfe, so Charles, nicht nur mit babylonischen oder persischen oder griechischen Quellen rechnen, sondern müsse einen „early international myth (frühen internationalen Mythos)“ voraussetzen.<sup>96</sup> Schon Bousset war in seiner Erklärung ähnliche Wege gegangen.<sup>97</sup> Den Strang einer solchen religionsgeschichtlichen Erklärung kann man weiter über Lohmeyer bis in die Gegenwart verfolgen.<sup>98</sup> Man stellt bei einer solchen Erklärung den Drachen von Offb 12,3 in eine Reihe mit dem griechischen Python, dem babylonischen Mušruš-šu, dem persischen Aži Dahaka oder dem ägyptischen Typhon.<sup>99</sup> Da aber Johannes ganz vom AT geprägt war und sich bewusst an dieses anschloss, ist eine solche viel ferner liegende religionsgeschichtliche Ableitung wenig einleuchtend. Und da Johannes selbst nur wenige Verse später (12,9) den „großen Drachen“ mit der Schlange von Gen 3, dem Teufel und Satan, identifiziert, müssen wir unsere Erklärung an den biblischen Texten des Alten Testaments orientieren. Auch die rabbinischen Texte, die z.B. J. Massyngberde Ford<sup>100</sup> und Wilhelm Bousset (nach Wettstein)<sup>101</sup> heranziehen, sind hier kaum hilfreich. Die Mischna<sup>102</sup> verbietet Geräte mit dem Bild des Drachen, die Gemara<sup>103</sup> erzählt von einem Dämon, der als Drache mit sieben Köpfen erschien.

---

92 Vgl. Kellermann a.a.O. Sp. 29; Maier Hes z. St. (I S. 322).

93 Charles I S. 310.

94 Charles I S. 317. Ebenso Lohmeyer 3 S. 99.

95 Charles I S. 310 nach Wellhausen.

96 Charles a.a.O. Vgl. auch S. 299f.

97 Bousset (1896) S. 394.

98 Lohmeyer 3 a.a.O.; U.B. Müller S. 233; Behm S. 66; Kiddle S. 215f.

99 So Lohmeyer 3 a.a.O. nach dem Vorgang von Boll, Bousset und Charles (vgl. Charles I S. 318).

100 Ford S. 190.

101 Bousset (1896) S. 394.

102 Ab zara III, 3.

103 Qidduschin 29b. Strack-Billerbeck S. 812 nennt zu Offb 12,3 nur diese Stelle.